

# Jubiläumstagung 20 Jahre Europass: Bildung vernetzen. Zukunft gestalten

Bonn, 20. März 2025



## Kurzbericht Workshop 4: Microcredentials - Potentiale und Perspektiven

### Referentinnen und Referenten:

Gabriele Fietz, nationales VET Team

Robert Rentzsch, Institut für Innovation und Technik iit

Dr. Christiane Eberhardt, Bundesinstitut für Berufsbildung

Scilla van Cuijlenborg, MBO-Raad

### Moderation:

Isabelle Le Mouillour, Bundesinstitut für Berufsbildung

Im Rahmen von Workshop 4 wurde das Thema Microcredentials und deren Potenzial für unterschiedliche Bildungsbereiche, insbesondere der Berufsbildung, beleuchtet. Microcredentials gewinnen in der europäischen Bildungspolitik zunehmend an Bedeutung. Sie bieten die Möglichkeit, spezifische Kompetenzen flexibel und gezielt zu erwerben, was insbesondere im Kontext von lebenslangem Lernen und der Anpassung an schnell wechselnde Arbeitsmarktanforderungen relevant ist.

Der Rat der Europäischen Union hat bereits im Jahr 2022 eine Empfehlung ausgesprochen, um die Entwicklung und Implementierung von Microcredentials voranzutreiben. Diese Empfehlung ist stark von Initiativen aus dem Hochschulbereich sowie von englischsprachigen Ländern wie bspw. den USA, Neuseeland und Australien inspiriert. Während die Empfehlung an sich nicht verpflichtend ist, bietet sie doch einen Rahmen, der vom europäischen Berufsbildungssystem aufgegriffen werden kann, um die Qualität und Relevanz von Microcredentials sicherzustellen.

In diesem Workshop wurden durch vier Referentinnen und Referenten verschiedene Perspektiven in Microcredentials präsentiert. In den vorgestellten Best-Practices standen Themen wie die Internationalisierung, die Digitalisierung in Europa als auch arbeitsmarktrelevante und unternehmenspolitische Aspekte im Vordergrund.

Zu Beginn wurde die Studie „Digital Credentials in Education - The Situation in Germany and Europe in 2020“ des Instituts für Innovation und Technik iit behandelt. Die Studie verdeutlicht, dass die Entwicklung digitaler Zertifikate in Europa und weltweit stark vernetzt ist und maßgeblich zur Optimierung von Bildungsprozessen sowie zur zuverlässigen Verifizierung von Qualifikationen beitragen kann. Auch aus Sicht des nationalen VET-Teams wurde die Bedeutung der Microcredentials angesichts des Fachkräftemangels anhand von unterschiedlichen Studien verdeutlicht. Besonders

interessant war das Projekt „MOVE Certificate- Module for Vocational Education“ aus der Grenzregion Deutschland-Niederlande bei dem (außer-)curriculare Lerneinheiten im technisch-kaufmännischen Bereich für berufsbildende Schulen entwickelt und in den Europass integriert werden. Dadurch sollen sie nicht nur zertifiziert, sondern auch international anerkannt und zugänglich werden.

Des Weiteren wurde das Projekt „BEM- Beyond Europe with Microcredentials“, das die Zusammenarbeit an den Außengrenzen Europas mit Ländern wie der Ukraine, Montenegro, Nord-Mazedonien, Georgien, Armenien und Serbien umfasst, vorgestellt. Insgesamt wurden hier 52 Microcredentials entwickelt, die die Wirtschaftssektoren im Bereich Bauwesen, IT, Gastgewerbe sowie Fertigung und Landwirtschaft abdecken. Jedes Partnerland hat sich auf branchenspezifische Fähigkeiten konzentriert.

Die vorgestellten Best-Practices verdeutlichen sowohl die Vielfalt der Möglichkeiten als auch die Herausforderungen bei der Implementierung von Microcredentials in der Berufsbildung.

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Frage, wie Microcredentials in bereits bestehende Bildungssysteme integriert werden können. Im Hochschulbereich gibt es bereits viele Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung, während die Berufsbildung noch Potenzial zur Weiterentwicklung bietet. Dabei wurde hervorgehoben, dass die Anpassung von Bildungsangeboten an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes entscheidend ist, um die Anerkennung und Anrechnung von Microcredentials zu fördern.

Am Ende des Workshops wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, sich an drei Pinnboards zu versammeln, um sich über Herausforderungen und Potenziale von Microcredentials auszutauschen. Am Ende des Tages wurde deutlich, dass die Implementierung von Microcredentials eine sorgfältige Planung und Zusammenarbeit europaweit erfordert, um so den größtmöglichen Nutzen für Lernende und den Arbeitsmarkt zu erzielen. Insgesamt bot Workshop 4 eine wertvolle Gelegenheit, sich über den aktuellen Stand und die Zukunftsperspektiven von Microcredentials in der Berufsbildung zu informieren und gemeinsam zu diskutieren.